

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Weihnachten 2011

Alle Jahre wieder begehen die Christen auf der ganzen Welt das Weihnachtsfest, mit allem, was ihrer Meinung nach dazu gehört. Jeder Mensch in unseren Breitengraden gestaltet dieses Fest so schön, wie es irgendwie geht. Die schönen alten Weihnachtslieder „Stille Nacht, heilige Nacht“, „O Tannenbaum“ und „Oh, du fröhliche, oh, du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit“ usw. werden gesungen. Ich könnte jetzt Texte und Lieder beliebig fortsetzen.

Alle haben eins gemeinsam. Sie bringen den Wunsch der Menschen zum Ausdruck, dass das Sehnen nach Frieden auf Erden endlich Wirklichkeit wird. Seit der Geburt von Christus und seiner Lehre, also seit 2011 Jahren geschieht jedes Jahr dasselbe. Von allen Altären ertönt die Botschaft vom Frieden auf Erden, den Menschen, die guten Willens sind. Doch fragen wir einmal nach, wie es damit aussieht? Wenn die Feiertage vorbei sind, geht der Mensch wieder seinen Trott und die Botschaft von einst ist vergessen.

Was bedeutet diese Botschaft für uns in der heutigen Zeit?

Ist es nicht auch eine Mahnung an uns als Menschen, dafür Sorge zu tragen, dass der Friedensgedanke von Mensch zu Mensch sich überträgt.

Fallen wir nicht in eine Hoffnungslosigkeit, wie der Mensch unserer Tage, sondern legen wir aufs Neue ein Bekenntnis unseres Glaubens ab. Wir glauben, dass das Evangelium von Christus eine wahre Heilsbotschaft ist und zum Heil für die Menschen wird, die dieser Botschaft folgen.

Wir glauben auch und wissen, dass der ersehnte Frieden nur Wirklichkeit werden kann, nicht allein im Glauben, dass er einmal kommen wird, sondern nur durch den Einsatz aller guten Kräfte der Menschen in harter und zäher Arbeit geschaffen werden kann. Im Glauben an das Leben (Gott), im Glauben an den Menschen und im Glauben an einen wirklichen Frieden müssen wir all` unsere Kräfte einsetzen, ihn zu schaffen. Wir hoffen nicht, dass Gott uns den Frieden als ein Geschenk in den Schoß wirft, nur weil wir an ihn glauben, und wir hoffen nicht, dass dieser Friede erst für uns eintreten wird, wenn wir unsere sterbliche Hülle ablegen, sondern die Botschaft heißt heute und jetzt „Frieden auf Erden“.

Dieses Ziel ist der Menschheit von Gott geschenkt, es ist auch zu erreichen, auf dem Weg, den Christus einst vorgezeichnet hat. Leider ist die Menschheit nicht gefolgt, weder im Wort noch in der Tat und doch

schreit sie nach Erlösung und Frieden. Wo soll der Frieden herkommen? Einzig und allein vom Menschen, der den Willen zum Frieden auch in die Tat umsetzt. Wie einst die Geburt Christus den damaligen Menschen als Lichtesstrahl (Stern von Bethlehem) aus dem Leben (Gott) zum Menschen kam, um ihm den Weg zum Frieden zu zeigen.

Nichts anderes ist am 2. Mai 1902 geschehen. Hier ist etwas geschehen, was den Menschen einen neuen Weg aufgezeigt hat, welcher zur Erfüllung und Stillung seiner Sehnsucht sich zeigt. Wir als apostolische Menschen in Juda wollen an diese Sendung glauben. Dann ist unser Weg klar vorgezeichnet, den wir auf Erden gehen müssen.

Wenn in den Weihnachtsgottesdiensten von allen Altären, gleich welcher christlichen Religion, die Worte erklingen: „Frieden auf Erden“, dann wollen wir als Menschen im Lande Juda uns wieder aufs Neue schwören, alle unsere Kräfte zur Arbeit für den Frieden auf Erden einzusetzen. Frieden fängt bei mir selbst an, wenn ich Frieden mit Gott habe, dann habe ich meinen Seelenfrieden gefunden. Frieden mit meinem Nächsten, mit meiner Schwester, mit meinem Bruder dann kann ich Weihnachten erleben, nicht nur in den Gedanken der Geschehnisse von einst, sondern heute im Lichte Juda.

Weihnachten ist das schönste Fest des Jahres mit all' den schönen Dingen, die dieses Fest aus materieller Sicht begleiten. Erinnern wir uns doch einmal daran, an unsere Kindheit, lassen wir alles an uns vorüber ziehen, wenn im Kreise der Familie, Kinder, Eltern, Großeltern, vielleicht auch Urgroßeltern, alle gemeinsam den Weihnachtsabend verbrachten. Wurde nicht auch hier Gott im Fleische sichtbar? Ich sage ja. Und wenn wir uns dann gemeinsam verbinden, suchen wir die Vermittlung zwischen Ewigkeit und Zeitlichkeit. Lassen wir diesen Weihnachtsgedanken aus unserem Glauben lebendig werden und für uns aufs Neue Ansporn sein, für das bevorstehende Jahr 2012.

In diesem „neuen Jahr“ 2012 wollen wir weiterhin dienstbar für den Menschen sein, damit wir leben können und wollen.

Nun liebe Leser dieser Zeilen, liebe Schwestern und Brüder wünsche ich Euch allen

Frohe Weihnachten und ein gesundes „Neues Jahr“ - durch Juda in seiner Meisterschaft von heute - Amen

Es grüßt euch, Ihr lieben alle euer Bruder und Evangelist Simon Petrus Gerd Beyer

Liebe Geschwister im Lande Juda und ihr Lieben alle, die ihr guten Willens seid!

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest und Jahreswechsel wünsche ich euch, gemeinsam mit meinem Charakteramt, alles Gute. Mögen die göttlichen Kräfte mit ihrem Wollen einen Jeden begleiten. Aus der Christuslehre getragen, sind sie in ihrer Lebendigkeit bei allen Menschen, so er nur an sie glaubt. Immer wieder neu werden diese dem Menschen durch das Wort zur Verfügung gestellt. Alle dazu notwendigen Mechanismen des Lebens sind in dem Apostelamt Juda vorhanden. Nutzen wir sie auch im kommenden Jahr, dann sind wir in der Lage zu überwinden und die Liebe als Nächstenliebe im Herzen von Mensch zu Mensch zu tragen. So wie Christus einst sagte: „Liebt euch wie ich euch geliebt habe...“ werden wir dann sein Himmelreich erleben. Als geistige Realität seiner Wiederkunft ist er dann unter uns, denn dort wo zwei und drei in seinem Namen versammelt sind, dort ist er.

Alles erdenklich Gute im Geiste dieser Gedanken – durch Juda in seiner Meisterschaft von heute – Amen

Apostel in Juda mit seinem Charakteramt